

**NÖ Global Marshall Plan-Initiative
„für eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft“**

**Bericht an den NÖ Landtag
2008**

Inhalt

Das vorliegende Umsetzungskonzept enthält eine Übersicht sämtlicher Arbeiten und Umsetzungsschritte zum Landtagsbeschluss vom 25.Jänner 2007 (Jänner bis Dezember 2007 mit Ausblick auf 2008).

Es umfasst folgende Teile:

	Seite
1. Der inhaltliche und organisatorische Rahmen der NÖ Initiative „Global Marshall Plan“	3
2. „ der Zielkatalog “, das GMP Leitbild für Niederösterreich	4
3. das GMP Programm mit Handlungsfeldern für die NÖ Politik und jeweils dazugehörenden möglichen bzw. bereits laufenden Projektansätzen	6
4. das EZA Projekt : Darstellung des NÖ-GMP Afrikaprojektes „Gesundheitszentren in Äthiopien“	8
5. Dem Bericht über den Dialog mit dem Bundeskanzleramt	9

Das Team:

Das Umsetzungskonzept wurde in nur 4 Arbeitseinheiten von der Arbeitsgruppe Global Marshall Plan Initiative – Niederösterreich unter Federführung der Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung (RU3) erarbeitet und 2007/2008 zur Diskussion und Umsetzung vorgelegt:

Name	Stelle
DI Steiner Thomas*	Abt. Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung RU3
Dr. Johann Jedliczka	Abt. Landesamtsdirektion – Europareferat LAD-ER
Dr. Wolfgang Traußnig	Abt. Landesamtsdirektion – Europareferat LAD-ER
DI Bernhard Haas	Abt. Raumordnung und Regionalpolitik RU2
Dr. Angelika Holler	Abt. Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung RU3
Birgit Karre	Abt. Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung RU3
Dr. Gottfried Krasa	Abt. Umweltrecht RU4
Silvia Rabl	Abt. Umweltrecht RU4
Mag. Hans Drescher	Abt. Finanzen F1
Silvia Schuster	Abt. Allgemeine Förderungen F3
Dr. Magdalena Helmreich	Abt. Gesundheitswesen GS1
DI Thomas Mitterstöger	Abt. Landentwicklung LF6
Hr. Karl Toifl	Abt. Landwirtschaftliche Bildung LF2
Mag. Klemens Riegler	Ökosoziales Forum Österreich

* Koordination und Leitung

1) Global Marshall Plan Initiative - Niederösterreich

Der inhaltliche und organisatorische Rahmen der NÖ Initiative „Global Marshall Plan“

Die Global Marshall Plan Initiative schärft den Blick für die globalen Zusammenhänge, deren Auswirkungen auf die Welt, auf unser Umfeld und für unsere Verantwortungen und Handlungsoptionen und fordert strukturelle Veränderungen auf allen Handlungsebenen. Wollen wir Umsetzung erzielen, so sind Maßnahmen auf allen Ebenen (global, international, regional, lokal) notwendig und wünschenswert. Je klarer das Ziel, desto leichter die Umsetzung. Je näher die Maßnahmen bei den Bedürfnissen der Menschen ansetzen, desto wirksamer und nachhaltiger sind die Ergebnisse.

Das Land Niederösterreich unterstreicht mit dem Landtagsbeschluss vom 25.Jänner 2007 („Global Marshall Plan – für eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft“) sein Bekenntnis zu den Millenniumszielen der Vereinten Nationen. Mit der NÖ „Global Marshall Plan Initiative“ und dem darin enthaltenen „NÖ Global Marshall Plan Zielkatalog“ konkretisiert das Land Niederösterreich seine Handlungsoptionen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Millenniumsziele (siehe unten).

Mit der NÖ „Global Marshall Plan Initiative“ leistet das Land einen Beitrag für eine zukunftsfähige und gerechtere Welt (global) und für eine nachhaltige Entwicklung des Landes (lokal und regional) mit globaler Verantwortung.

Die NÖ Initiative „Global Marshall Plan“ wird auf Basis des NÖ Landtagsbeschlusses durch Landesrat DI Josef Plank betreut. Falls in der Umsetzung der Initiative andere Politikbereiche betroffen sind, wird Einvernehmen mit den zuständigen Regierungsmitgliedern hergestellt.

Das Land Niederösterreich stellt die NÖ „Global Marshall Plan Initiative“ auf Basis seiner bestehenden, ressortübergreifenden Handlungsfelder, formuliert Projektergänzungen und Weiterentwicklungen für bestehende Programme und Projekte des Landes und generiert mögliche, künftige Projektansätze zur Umsetzung der Initiative. Z.B. stellt das Land sicher, dass im Rahmen des neuen Klimaprogramms (2009-2012) umweltrelevante Projekte der Global Marshall Plan Initiative Umsetzung finden. Damit wird gewährleistet, dass die Idee der „globalen Verantwortung“ des Landes in seinen Plänen, Programmen und Projekten breit und wirtschaftlich (Synergien nutzend) Berücksichtigung finden und zum Ausdruck kommen kann und dass dem Querschnittcharakter der Initiative entsprochen wird. Entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und Informationsarbeit begleiten die Initiative.

Die Initiative wird als langfristiger Prozess verstanden. Ziele, Handlungsfelder und Projekte sollen sich im Laufe der Zeit verändern dürfen (Mit-Lernen, Mit-Wachsen ist dabei erwünscht und beabsichtigt).

Begleitet wurde und wird die Umsetzung der unter 3 und 4 angeführten Projekte von einem, im Anlassfall tagenden gruppen- und abteilungsübergreifenden Expertengremium der NÖ Landesverwaltung (maximal 2 Treffen im Jahr). Das Gremium nimmt dabei Aufgaben der Prozessbegleitung, Beratung und Unterstützung wahr. Es ist verpflichtet, bei der Umsetzung auf Wirtschaftlichkeit, Effektivität und Nachhaltigkeit zu achten. Das Expertengremium sorgt für Kontinuität und erforderliche Anpassungen im Umsetzungsprozess. Wesentlich für die Umsetzung ist der im Rahmen des NÖ Klimaprogramms geschaffene neue Bereich „Globale Verantwortung“ – ein konkretes Ergebnis der NÖ GMP Initiative.

Das Land Niederösterreich baut im Rahmen der Initiative, als Würdigung der internationalen Zusammenarbeit für Entwicklung, eine Partnerschaft mit einem afrikanischen Land auf. Im Rahmen dieser Partnerschaft werden innerhalb eines Projektzeitlaufs von 3 Jahren entwicklungspolitische Projekte gefördert und umgesetzt wie auch Partnerschaften zwischen Regionen und Gemeinden des Landes mit jenen des afrikanischen Partnerlandes unterstützt (siehe Kapitel 4, EZA Projekt).

2) Der NÖ „Global Marshall Plan Zielkatalog“

Der „Zielkatalog“ zur Global Marshallplaninitiative entstand aus der Beschäftigung mit den Millenniumszielen, der wichtigsten Säule der internationalen Global Marshall Plan Initiative. Der Arbeitskreis stellte sich dabei die Frage nach der Bedeutung für Niederösterreich und den daraus möglicherweise entstehenden Handlungsoptionen und -feldern.

Das Ergebnis ist ein schlankes Leitbild für Niederösterreich als Richtungsweiser für die Umsetzung der NÖ Global Marshall Plan Initiative.

Untenstehend wird die Kurzfassung des Zielkatalogs angeboten. Jedes NÖ Ziel entspricht einer Deutung eines Millenniumsziels (<http://www.un.org/millenniumgoals/>) aus NÖ Sicht.

Der NÖ Zielkatalog:

<p>Unsere „Übergewichte“ gerecht (um-) verteilen und investieren. Gerechte Verteilung von Reichtum und Ressourcen soll und kann überall passieren: in NÖ, Ö und in allen Teilen der Welt.</p>	
<p>Selbst organisiertes Lernen fördern - zur Förderung der individuellen Entwicklung des Kindes und dem Reifen in Freiheit, hin zu Persönlichkeiten, die fähig sind zur Reflexion, Verantwortungsübernahme und zur Eigen- und Nächstenliebe; zur Förderung lebenslangen Lernens und zur Befähigung, das Gelernte weiter zu geben.</p>	
<p>Die gesetzlich verankerte Gleichstellung der Frauen in allen Bereichen (gesellschaftspolitisch, monetär) umsetzen. Gender Mainstreaming (Männer und Frauen) im öffentlichen Erziehungsbereich einsetzen, um für die Zukunft ein Klima zu schaffen, das von gegenseitiger Wertschätzung und von Respekt für die unterschiedlichen Lebens- und Sichtweisen von Menschen geprägt ist.</p>	
<p>Vorsorge für die physische und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen verstärken. Kinder und Jugendliche brauchen „intakte“ Strukturen sowie gezielten Schutz vor physischer und psychischer Gewalt, um körperlich und geistig gesund heranwachsen zu können.</p>	
<p>Die psychische und physische Gesundheit der Eltern verbessern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern – da durch die hohen Anforderungen und dem Druck einer modernen Welt Menschen und deren Beziehungsgefüge (v.a. die Familien) übermäßig leiden können.</p>	
<p>Forcieren der Aufklärung im Zusammenhang mit schweren, global auftretenden Krankheiten und Stärken der Gesundheitsvorsorge – da Krankheiten vor keinen Landesgrenzen halt machen und Information der erste und beste Schutz vor Verbreitung gefährlicher Krankheiten ist.</p>	
<p>Ökosoziale Marktwirtschaft als eine politische Hauptaufgabe wahrnehmen und dabei vorhandene Potentiale in eigenen Wirkungsbereichen auch „wirklich“ ausschöpfen. Nachhaltigkeit setzt die Integration ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Politikbereiche voraus. Die Ökosoziale Marktwirtschaft ist das entsprechende Ordnungsmodell der Zukunft im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung und schafft breit und reichhaltig direkte Ansatzmöglichkeiten für politisches und gesellschaftliches Handeln.</p>	
<p>Verwirklichen umfassender (Entwicklungs-) Partnerschaften durch lebensfähige Strukturen und gerechtes Teilen (gerechte Mittel- und Kaufkraftverteilung). Reife Partnerschaft fordert reife Partner und ein gerechtes Geben und Nehmen (finanziell, materiell und auch immateriell). Partnerschaft setzt aber auch gute Bedingungen/Strukturen und Einstellungen voraus. Dies gilt für die kleinsten Einheiten (Ehe, Freundschaften, Gruppen, Gemeinden) wie auch für größere Einheiten (Regionen) und internationale Beziehungen.</p>	

3) Das NÖ-GMP Programm - GMP Handlungsfelder mit Projektbeispielen

Wo ist NÖ aktiv? Wo können wir uns weiterentwickeln?

Aus dem Zielkatalog wurden 5 Handlungsfelder extrahiert, in welchen das Land Niederösterreich bereits aktiv tätig ist und in denen Ansätze für die GMP Initiative gefunden und wirksam und ressourceneffizient umgesetzt werden können.

GMP Handlungsfelder

Lebenswelt/Alltag in Niederösterreich	
<i>„ nachhaltig in unserem Umfeld und Nachbarschaft leben“</i>	<i>Lebensstile, Leben und Arbeiten, alte Menschen, Gesundheitswesen, Umgang mit Religion(en)/ Spiritualität / Ethik, soziales und kulturelles Leben</i>
Lokale und regionale nachhaltige Entwicklung	
<i>„ nachhaltig planen und wirtschaften“</i>	<i>NÖ Wirtschaft und Landwirtschaft, lokale und regionale Strategien</i>
Bildung und kulturelle Rahmenbedingungen	
<i>„durch Bildung - mit beiden Beinen in der Welt stehen und im lebendigen kulturellen Raum“</i>	<i>Kinder und Jugend, Bildung, Wissenschaft und Kultur</i>
Umwelt, Klima und Energie	
<i>„ nachhaltig Raum verwenden und Ressourcen nutzen“</i>	<i>Raumordnung, Verkehr, Klimaschutz, Energie, Naturschutz</i>
Globale (politische) Dimension – die Gesamtpositionierung NÖ in der globalen Welt	
<i>„ sich nachhaltig in der Welt bewegen“</i>	<i>Europapolitik, Politik nach Außen, Global Governance, Entwicklungspolitik, Welthandel</i>

Zu den 5 Handlungsfeldern wurden Projektansätze entwickelt. Insgesamt haben sich 23 innovative Projektansätze ergeben. Aus der Projektliste wurden folgende Projekte ausgewählt. Einige Projekte befinden sich bereits in Umsetzung. Projekte mit Klimabezug wurden in das Konzept des neuen Klimaprogramms integriert.

GMP Projekte

„Unsere Gemeinde handelt fair“		RU4
Breite Verankerung des NÖ Projektes „Unsere Gemeinde handelt fair“ auf Gemeindeebene; über die NÖ Programme Gemeinde 21, Klimabündnis, Bodenbündnis,.. <i>Gemeinden stellen ihr Beschaffungswesen um auf fair gehandelte Produkte; mit Auszeichnung der Gemeinde; Rahmenvereinbarung und Kriterien liegen vor. Das Projekt soll mit dem Projekt „Nachhaltige Wochen“ des BMLFUW verknüpft werden (Auszeichnungsveranstaltung der Gemeinden im Beisein des Bundesministers ist geplant).</i>		
<i>Ziel sind 10-20 Gemeinden im Jahr 2007 und 2008</i>		
<i>Das Projekt befindet sich bereits in Umsetzung.</i>		
Partner: Fairtrade Ö, Südwind NÖ Süd, DOERN, RU3, LF6, Südwind NÖ		
Zeit	Budget	Wirkung
gering	gering	breit

Clean Clothes Kampagne (CCK) und CSR-Prozesse		RU4
<p>Mitarbeit bei der Umsetzung von einschlägigen EU-Programmen für den Einsatz von Fair Trade Produkten/Rohstoffen und Produktionsmitteln:</p> <p>a) Sportprogramm/Wachau-Marathon b) Programm mit der Modeschule Krems c) CSR-Prozesse in der Blumen- und Bekleidungsbranche</p>		
Partner: Südwind Agentur, Südwind NÖ, RU3, ADA		
Zeit	Budget	Wirkung
gering	gering	breit

Fairer Fußball (EM 2008)		RU4
<p>Das Umfeld der EM nutzen, um in Sportvereinen, Schulen, Gemeinden etc. das Thema Fairer Handel durch fair produzierte/gehandelte Fußbälle zu thematisieren. <i>Informations-, Motivationsschreiben an Zielgruppen; Rückmeldungen wo, wie viele „faire“ Fußbälle gekauft worden sind, sammeln und öffentlich machen (ÖA).</i></p> <p><i>Das Projekt fand verstärkt zur EM 2008 statt und befindet sich weiter in Umsetzung.</i></p>		
Partner: Südwind NÖ Süd, RU3, Don Bosco, Fair Trade		
Zeit	Budget	Wirkung
gering	gering	breit

„Regionen auf dem Weg zum Selbst“		RU3
<p>Aufbau einer EZA-Partnerschaft im Rahmen des Programms des Regionalen Entwicklungsverbands NÖ Mitte; zwischen der Region NÖ Mitte und einer afrikanischen Region. Beide Regionen stellen sich die gleiche Frage/Aufgabe und tauschen Erfahrungen und Ergebnisse aus (siehe EZA Projekt unten Kap.4).</p> <p><i>Das Projekt befindet sich bereits in Umsetzung.</i></p>		
Partner: Reg.Entwicklungsverband NÖ Mitte, ADA		
Zeit	Budget	Wirkung
mittel	gering	mittel

„Lebensstil“ – ÖKOLOG Schwerpunktthema 2008		RU3
<p>2008 gibt es im Programm ÖKOLOG das Schwerpunktthema „Lebensstil“, das sich bestens mit dem GMP Ansatz des Landes verbinden lässt.</p> <p>Es ist eine Tagung geplant, an der der aktuelle Stand der „Fairen Schulen in NÖ“ präsentiert werden soll (<i>auf Basis der letzten ÖKOLOG Fragebogenaktion</i>). Ebenso wird eine Verbindung mit dem Projekt „ökologischer Fußabdruck“ hergestellt. <i>„Faire Gemeinden“ (siehe oben) werden aufgerufen, ihre Schulen im Programm zu unterstützen.</i></p> <p>Angeboten werden u.a. Unterrichtsmaterialien, Fortbildungsblock für LehrerInnen, Workshops mit den pädag. Hochschulen.</p>		
Zeit	Budget	Wirkung
mittel	gering	breit

„Global Action Schools“	
<p>..ist ein internationales Schulprojekt für globales Lernen und zur nachhaltigen Entwicklung (2007 nahmen an diesem Programm bereits 8 NÖ Schulen teil).</p> <p><i>Das Projekt befindet sich bereits in Umsetzung.</i></p>	
Partner: NÖ Landesschurats, Pädag.Hochschulen, Südwind Süd	

Zeit	Budget	Wirkung
gering	mittel	breit

„Genderglobal“		RU4
<p>Ziel ist, mit Hilfe von ÖA und Bildungsarbeit, eine bessere regionale Vernetzung der Zielgruppen: Schulen, Gemeinden, Unis in der Grenzregion NÖ und CZ zu erreichen und Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu schaffen. Das Initialprojekt ist Ende 2007 abgeschlossen worden. Es werden u.a. Workshops in Schulen, Ausstellungen, Seminare zu Wirtschaftsalphabetisierung und ein Doku-Film angeboten. Das Folgeprojekt 2008 bis 2010 ist in Vorbereitung.</p> <p><i>Am 21.Nov. 2007 gab es eine Abschlussveranstaltung des 1. Projektteils im Beisein von LR Plank..</i></p> <p>Partner: RU3, Südwind, DOERN,..</p>		
Zeit	Budget	Wirkung
mittel	mittel	breit

NÖ Aktion: „Der ökologische Fußabdruck“		RU3
<p>Begleitend zur geplanten ORF Aktion (2008) veranstaltet das Land NÖ im Herbst 2008 einen MultiplikatorInnenausbildungsblock für Lehrer und MultiplikatorInnen im Schulwesen in dem Wissen vermittelt und Unterrichtsmaterialien für den praxisorientierten Unterricht angeboten werden. Danach sollen, ausgehend von den NÖ ÖKOLOG Schulen, laufend in NÖ Schulen Initiativen, Veranstaltungen und Schulprojekte zum Thema folgen. Es wird den Schulen ein spezieller Fußabdruck Rechner, mit dem man seinen Alltag auf „Nachhaltigkeit“ überprüfen kann, angeboten. Mit dem Rechner lassen sich zB. Szenarien für einen nachhaltigeren Lebenswandel (Verkehr, Nahrung, Beruf, Freizeit) spielerisch errechnen und vergleichen.</p> <p>Partner: Südwind, LAKO, LF6,..</p>		
Zeit	Budget	Wirkung
gering	gering	breit

4) Das EZA Projekt

Im Juli 2007 erhielt die Austrian Development Agency (ADA) den Auftrag, ein Projekt zur NÖ Global Marshall Plan Initiative auszuarbeiten, aus der eine mittel- bis langjährige Zusammenarbeit Niederösterreichs mit einer Region Afrikas erwachsen soll. Das Initialprojekt hat eine Laufzeit von 3 Jahren. Die Finanzierung wird für diesen Zeitraum gewährleistet.

Im Dezember 2007 erhielt das Projekt: „Gesundheitszentren in Äthiopien“ den Zuspruch. 2008 startete die Umsetzung.

Projektziel:

Ziel des Projektes ist, **Gesundheitszentren** in einer ausgewählten Region Äthiopiens so zu unterstützen, dass sie **energieautark** arbeiten und funktionieren können. Das wird u.a. mit Hilfe (NÖ) Solarenergietechnik bewerkstelligt werden. Falls das Projekt gut laufen sollte, besteht die Option, das Projekt auf andere Regionen Äthiopiens und möglicherweise auch auf andere afrikanische Staaten auszuweiten.

Das Gesamtprojekt wird begleitet durch folgende Projekte:

- 1.) Im Rahmen der periodisch durchgeführten **„Begegnungsreisen“** soll im Jahr 2009 eine Begegnungsreise nach Äthiopien – in Zusammenarbeit mit der Austrian Development Agency (ADA), mit FairTrade Österreich und Südwind NÖ – durchgeführt werden. Die Reise ist für MultiplikatorInnen in den Bereich Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt, Frauen, Bildung/Wissenschaft und Medien unter Berücksichtigung von Gender Mainstreaming konzipiert und hat zum Ziel, den Erfahrungsaustausch und die Kooperation zwischen Äthiopien und Niederösterreich zu stärken. Ein besonderer Schwerpunkt liegt so wie bei den bisherigen Begegnungsreisen auf Öffentlichkeitsarbeit und Medienpräsenz, sodass einige JournalistInnen und RedakteurInnen bei gezogen werden.
- 2.) Im Vorfeld der für 2009 geplanten Begegnungsreise nach Äthiopien wird vom 13. bis 20. Oktober 2008 im Landhausfoyer die **Ausstellung „Forschungsreise durch Raum und Zeit – Wie Wissenschaft Äthiopien und Österreich verbindet“** der Öffentlichkeit gezeigt. Eröffnet wird die Ausstellung am 14. Oktober 2008 in Anwesenheit von Vertretern des Bundes, des Landes NÖ und des „Begegnungslandes“ Äthiopien. Begleitend werden ein LehrerInnenseminar, Führungen für Schulklassen und ein Workshop für MultiplikatorInnen durchgeführt.
- 3.) Der **Entwicklungsverband NÖ Mitte** baut im Rahmen des Gesamtprogramms und innerhalb seines Programms **„eine Region auf dem Weg zum Selbst“** eine Partnerschaft mit der Region in Äthiopien auf. Ziel ist, die persönliche Basis für das Gesamtprojekt zu schaffen und auch die Basis für ein Lernen voneinander.

5) Bericht über den Dialog mit dem Bundeskanzleramt

Am 08. August 2007 übermittelte Landesrat DI J. Plank im Sinne des Landtagbeschlusses zum Global Marshall Plan ein ambitioniertes Schreiben an das Bundeskanzleramt, an Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer.

In diesem Schreiben werden besonders die Instrumente: Kerosinsteuer und Flugticketabgabe angesprochen wie auch Erfordernisse, bessere Rahmenbedingungen für die Anliegen der GMP Initiative und für eine Nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Angesprochen wurden Handlungsräume, die in der Österreichischen Klimastrategie, in einer ökologischen Steuerreform und bei Finanzausgleichsverhandlungen zu nutzen wären.

Darüber hinaus wurde angeregt, Lösungen innerhalb des Mechanismus der „gesamt-österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie – ÖSTRAT“ entwickeln zu lassen und es wurde die Bundesregierung aufgefordert, „...die Initiative „Global Marshall Plan“ noch aktiver, und noch besser mit den Initiativen der Länder abgestimmt, zu unterstützen.“ Am 07. Jänner 2008 erfolgte die Rückantwort (siehe Textfeld).

Die Antwort:

Hinsichtlich der Kerosinsteuer und Flugticketabgabe wird dabei die Absicht des EU Rates hervorgehoben, den Luftverkehr in das Emissionshandelsystem der EU aufzunehmen und die Kerosinsteuer neben anderen umweltsteuerlichen Überlegungen nach 2013 als mögliche Maßnahme und als mögliche Einkommensquelle für die EU aufzunehmen.

Hinsichtlich einer besseren Zusammenarbeit wurde ebenfalls auf den ÖSTRAT Mechanismus verwiesen.

REPUBLIK ÖSTERREICH

DR. ALFRED GUSENBAUER
BUNDESKANZLER

Büro LR Plank
- 9. Jan. 2008
Bearbeitet

Herrn Landesrat
Dipl. Ing. Josef PLANK
Landhausplatz 1
3109 ST. PÖLTEN

LR-PL-G-143/001-2008

Wien, am 7. Jänner 2008

Sehr geehrter Herr Landesrat!

Ich bedanke mich für Ihr Schreiben bezüglich der Umsetzung der Ziele des „Global Marshall Plans für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft“. Soweit dies möglich ist, werde ich mich dafür verwenden, Ihre Empfehlungen in die entsprechenden Entscheidungsprozesse einfließen zu lassen. Weiters möchte ich die folgenden positiven Entwicklungen bezüglich Ihres Anliegens hervorheben:

In der EU wurde die Einführung einer Kerosinsteuer in den letzten Jahren unter folgenden Blickwinkeln analysiert: Erstens, um die Zunahme der Emissionen aus dem Luftverkehr aufzufangen und zweitens, im Frühjahr 2005, als mögliche Finanzierungsquelle für die Entwicklungshilfe zur Erreichung der Millenniumsziele. Ergebnis der Debatten aus 2005 war, dass für die Entwicklungshilfe andere Finanzinstrumente (u. a. Schuldenerlass) gewählt wurden und die Kerosinsteuer wegen des starken Widerstands einiger Mitgliedstaaten nicht weiter verfolgt werden konnte.

Zur Senkung der Emissionen aus dem Luftverkehr folgte der Europäische Rat Ende 2005 der Einschätzung der Kommission, dass die Einbindung des Luftverkehrs in das Emissionshandelsystem der EU für die EU insgesamt und für den EU Luftfahrtsektor die wirtschaftlichere und auch die ökologisch sinnvollere Lösung ist. Die EU-Umweltminister streben im Dezember eine politische Einigung über den Richtlinienvorschlag der Kommission an.

Drittens und neu ist nun die österreichische Initiative, die Kerosinsteuer neben anderen Möglichkeiten explizit als neue EU-Einnahme für die Zeit nach 2013 in Betracht zu ziehen. Ziel ist, dass die Kommission bei ihrer grundsätzlichen Überprüfung der Einnahmen und Ausgaben der Union umwelt- und verkehrsbezogene Steuern, wie beispielsweise die Kerosinsteuer, in ihrem Bericht an den Europäischen Rat Ende 2008 oder Anfang 2009 ausdrücklich als mögliche neue Einnahmequellen in die engere Wahl nimmt. Aufgrund der grenzüberschreitenden externen Effekte des Verkehrs ist unserer Überzeugung nach eine Besteuerung auf EU-Ebene besonders nahe liegend. Dies soll aber zu keiner Mehrbelastung der Bürger führen, sondern von einer Senkung der Mitgliedsbeiträge begleitet werden.

Im Österreich wird die im Regierungsprogramm vereinbarte umfassende Reform des Steuersystems im Jahr 2010 ökologische Aspekte einbeziehen. Gerade angesichts der enormen Herausforderungen des Klimawandels braucht die Umsetzung unserer Energie- und Klimaziele auch entsprechende steuerliche flankierungen, die allerdings soziale Aspekte berücksichtigen müssen.

Für Österreich ist die unter der österreichischen Ratspräsidentschaft erneuerte EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung von hoher Bedeutung. Der Europäische Rat befasste sich im Dezember erstmals mit der Umsetzung der EU-Strategie. Die Basis dazu stellte der 1. Fortschrittsbericht der Kommission dar, der unter anderem auf den im Sommer übermittelten Umsetzungsberichten der Mitgliedstaaten aufbaut. Seine Kernbotschaft ist alarmierend: Während die politische Entwicklung in der EU und den Mitgliedstaaten insbesondere bezüglich Klimawandel und saubere Energien beträchtlich vorangekommen ist, fehlen in vielen Bereichen konkrete Umsetzungsschritte. Insbesondere in Bezug auf Verkehr, Biodiversität und globale Armutsbekämpfung sind die nicht-nachhaltigen Trends sehr besorgniserregend. Die Kommission und die Mitgliedstaaten sind nun aufgerufen, die bestehenden Strategien auf EU und nationaler Ebene besser aufeinander abzustimmen sowie bis 2009 eine Road Map der noch

Schließlich unterstütze ich Ihre Anregung, im Rahmen der derzeit in Ausarbeitung und Abstimmung befindlichen neuen, von Bund und Ländern gemeinsam getragenen gesamtösterreichischen Nachhaltigkeitsstrategie (ÖSTRAT) Impulse für die Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung auf regionaler Ebene zu setzen und die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen

